

02. August 2017 - 00:05 Uhr · Hermann Neumüller und Susanne Dickstein · Wirtschaft

Ist der Diesel noch zu retten?



Bild:

LINZ/BERLIN. Was vom heutigen Gipfeltreffen in Berlin zu erwarten ist - und andere wichtige Fragen und Antworten zum Dieselmotor.

Heute treffen im Berliner Verkehrsministerium Vertreter der Autoindustrie mit deutschen Landes- und Bundespolitikern zusammen. Die zentrale Frage des Diesel-Gipfels lautet: Was kann die deutsche Autoindustrie tun, um Dieselmotoren sauberer zu machen und Fahrverbote in deutschen Innenstädten für Dieselautos zu vermeiden? Wir beantworten weitere wichtige Fragen:

1. Warum ist der Diesel so unter Beschuss?

Anders als Benzinmotoren stoßen Dieselantriebe deutlich mehr Feinstaub und Stickoxide aus. Beides gilt als krebserregend. Die Autokonzerne versprochen und versprechen zwar, mit moderner Technik dieses Problem minimieren zu können. Wie aber der VW-Skandal gezeigt hat, halten Versprechungen der Autoindustrie mit der Realität nicht Schritt. Das schlechte Image des Diesels haben die Hersteller mit ihren Fälschungen selbst verursacht.

2. Ist der Diesel ein Auslaufmodell?

Langfristig ja, sagt Günther Kerle, Sprecher der österreichischen Autoimporteure. "In 30 bis 40 Jahren wird es keine Verbrennungsmotoren nach heutigem Vorbild mehr geben. Kurzfristig ist der Diesel aber nicht wegzudenken." Die EU-Klimaschutzziele hinsichtlich des Ausstoßes von Kohlendioxid (CO₂) seien ohne hohen Dieselanteil nicht realisierbar, sagt Kerle. "Der Diesel stößt um 15 bis 20 Prozent weniger CO₂ aus als ein Benziner."

3. Was ist vom Diesel-Gipfel in Berlin zu erwarten?

Der große Wurf dürfte es nicht werden. Die deutschen Autokonzerne sind eine Macht im Land. Sie werden sich zwar zerknirscht geben, aber versuchen, ihre Lösungsvorschläge für die Diesel-Problematik so billig wie möglich zu halten. Sie können auf die Unterstützung vieler Landes-Ministerpräsidenten zählen, die um Arbeitsplätze in ihren Bundesländern bangen – unabhängig davon, welcher Partei sie angehören. Es ist Wahlkampf in Deutschland – weder SPD noch CDU sind gewillt, der Autoindustrie und ihren Beschäftigten in den Rücken zu fallen.

4. Wie realistisch ist die Umsetzung der Fahrverbote für Dieselfahrzeuge?

Die ist durchaus realistisch für alte Dieselmotoren. Die neuen Euro-6-Aggregate wären davon aber nicht betroffen. Realistisch wären diese Fahrverbote deshalb, weil den Behörden nichts anderes übrig bliebe, falls die Abgasgrenzwerte überschritten würden. Die Gesundheit der Bürger muss höher bewertet werden als die Interessen der Dieselfahrer.

5. Wie funktioniert das Nachrüsten der Dieselautos?

Durch ein Software-Update soll die Motorsteuerung so verändert werden, dass sich der Stickoxid-Ausstoß um rund ein Viertel verringert. Pro Auto fallen Kosten von rund 100 Euro an. Viel teurer und technisch nur bei wenigen Autos machbar wäre eine Hardware-Lösung. Sie kostet zwischen 1500 und 3000 Euro pro Auto. Dafür reicht in den meisten Autos allerdings der Platz nicht.

6. Fahrverbote würden Wertverluste für Dieselaautos bedeuten. Wäre es theoretisch möglich, diese einzuklagen?

Theoretisch ja, sagt der Linzer Anwalt Michael Poduschka. Der Wertverlust muss allerdings belegt werden können. Es gebe Experten, die bei Fahrverboten in Großstädten davon ausgehen, dass der Wertverlust bis zu einem Viertel betragen könnte.

7. Welche Bedeutung hat der Diesel für das Autoland Oberösterreich?

Rund 70.000 Leute sind in Oberösterreich in der Autoproduktion beschäftigt, sagt Wolfgang Komatz, Sprecher des Autoclusters. "Der Diesel hat eine sehr hohe Bedeutung, weil unsere Betriebe traditionell im Bereich Antriebsstrang tätig sind. Es wäre gut, wenn wir wieder zu mehr Sachlichkeit beim Thema Diesel zurückkehren."

Quelle: nachrichten.at

Artikel: <http://www.nachrichten.at/nachrichten/wirtschaft/Ist-der-Diesel-noch-zu-retten:art15,2639337>

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2017 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung